





### Bergweiskampfung Danzigs

Danzig, 1. März. Die Danzig-polnischen Kontingentsverhandlungen, die am 20. Januar begonnen haben, sind am Montag wegen unannehmbarer politischer Forderungen Polens ergebnislos abgebrochen worden.

Wie von amtlicher Danziger Stelle hierzu u. a. mitgeteilt wird, hat sich die Danziger Abordnung bis zum Äußersten bemüht, den polnischen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Das Entgegenkommen Danzigs ist von Polen damit beantwortet worden, daß es ganz unannehmbare Forderungen stellte. Während der Verhandlungen hat die polnische Regierung ihre Danzig schädigenden Maßnahmen so verschärft, daß heute nur noch von einem regelrechten Wirtschaftskrieg Polens gegen Danzig gesprochen werden könne. Polen habe nicht weniger als die Aufgabe jeglichen Eigenrechts bezüglich der Danziger Handels- und Industrie-Kontingente gefordert, was zur Folge haben würde, daß polnische Organe die Entwicklung der Danziger Wirtschaft nach ihren politischen Wünschen gestalten könnten. Das wäre das Ende der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Danzigs.

### Die Remeler Mehrheitsparteien au Landestat Simmat

Remel, 1. März. Die Fraktionen der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei waren heute zusammengetreten, und haben nach der Sitzung dem vom Gouverneur zum Präsidenten des Remel-Direktoriums ernannten Landestat Simmat heute mittags das nachfolgende Schreiben überreicht: Sie haben in der Unterredung, die Sie gestern mit Vertretern der Mehrheitsparteien über die Erneuerung der Landesdirektoren hatten, darauf bestanden, daß neben 2 Vertretern der Mehrheitsparteien (Wolff und Lutz) Landestat Lohschütz oder ein anderer Herr Ihrer Wahl als Landesdirektor in das Direktorium eintritt. Sie haben dabei zum Ausdruck gebracht, daß bei einer Abstimmung im Direktorium bei Stimmengleichheit Sie mit Ihrer Stimme den Ausschlag gäben. Bei einer solchen Zusammenfassung des Direktoriums würde die Vertretung der Mehrheitsparteien bedeutungslos sein, da sie bei eintretenden Unstimmigkeiten überstimmt würde. Wir können ein solches Direktorium nicht als Direktorium anerkennen, da es nicht nach parlamentarischen Grundsätzen gebildet wurde. Die Herren Wolff und Lutz haben uns erklärt, daß sie es ablehnen, in ein solches Direktorium einzutreten. Aus der selben mit Ihnen geführten Rücksprache war noch nicht zu übersehen, ob eine Ausgleichung der Ansichten herbeizuführen möglich wäre. Darüber könnte nur eine weitere Aussprache mit den Vertretern der Minderheitsparteien Klarheit schaffen.

### Englische Offiziere tragen deutsche Degen

Dem englischen Kriegsamt und dem Marineamt war es schon längst bekannt, daß viele Offiziere in Meer und Flotte deutsche Degen als Souvenirs tragen. Nun hat man aber in den letzten Monaten während der „New British“ Campaign — Kampf Britisch — besondere Nachforschungen gemacht und dabei zum Erstaunen der hohen Behörden und der Öffentlichkeit festgestellt, daß mehr als zehntausend englische Offiziere deutsche Säbel den englischen vorziehen. So was ist natürlich für die auf ihre Stahlindustrie besonders stolzen Briten mehr als „hooking“.

Die deutschen Degen werden jetzt von englischen Zeitungen in etwas plumber Weise schlecht gemacht. Sie behaupten nämlich, daß man eine britische Degenklinge bis zur Hälfte durchbiegen könne, ohne daß sie breche, während dazu bei einer deutschen Degenklinge meistens schon eine ganz leichte Wiegung genügt. Vielleicht ist den Engländern ein Erlebnis unbekannt, das ihr König Edward VII. hatte, als er, damals noch Prinz von Wales, der deutschen Stahlindustrie einen Besuch abstattete. Man zeigte ihm dabei auch deutsche Klingens von hoher Qualität. Da zog Edward seinen Degen, stellte ihn auf den Boden und drückte den Knopf herab bis zur Spitze. „Das ist englischer Stahl“, so meinte er dabei stolz. Mit höflicher Verbeugung erwiderte der deutsche Fabrikant den Degen, schraubte ihn auseinander und zeigte dem erkaunten Prinzen von Wales das deutsche Fabrikzeichen.

### Unterate heben den Umsatz!



(17. Fortsetzung.)

Lady Viola sah ihn an, dann lachte sie schrill auf: „Ich soll dir ein Fünftel meines Vermögens opfern? Nicht einen Penny!“

Lord Durham erhob sich drohend. „Du wirst mir diese Summe vorstrecken!“

„Sie mich vor ihn zurück, sagte aber unerschrocken: „Nicht einen Penny!“

Der Lord blieb eine Weile stumm stehen. Lady Viola wandte sich um und lehnte ihm den Rücken zu. Ihr Herz schlug häßlich.

Sie sah im Spiegel, wie ihr Gatte hinter sie trat. „Du wirst mir die zwei Millionen Pfund vorstrecken!“

„Niemand... solange...“

Sie konnte nicht weiterreden, denn zwei muskulöse, schwere Hände legten sich wie Klammern um ihren Hals.

Sie schrie vor Angst auf und ihre Hände tasteten nach dem Drücker der Alarmpötte.

„Er will mich morden... morden um der großen Chance willen!“

Sie war schon im Zusammenstürzen, da... da drückten die ersterbenden Hände auf den Knopf.

Die Glocke in Berndts Zimmer schrillte. Die Glocke raste!

Ein einziger Schrei der Angst, so gellte die Glocke in Berndts Ohren.

Wie ein Taumelnder erhob er sich. Dann den Revolver aus der Lade und Berndt stürzte aus dem Zimmer.

Die Treppe sprang er hinunter, den Korridor entlang. Am Vorbeigehen sah er, wie Mademoiselle Girard freudebleich im Gesicht an der Wand lehnte.

Er rief das Zimmer aus. Und er sah, wie der Mann die ohnmächtige Lady in den Armen hielt. Die roten Würgemale leuchteten ihm entgegen.

Er brüllte mehr als er schrie: „Weg... Lord Durham... ich schicke Sie nieder wie einen toten Hund!“

Lord Durhams Gesicht verzerrte sich.

### Aus Stadt und Land

(Bettlerbericht.) Ueber Standinavien liegt ein Hochdruck, über Spanien eine Depression, die sich nähert, sodas für Donnerstag und Freitag wieder mehrfach bedecktes und weniger kaltes Wetter zu erwarten ist.

Virtensfeld, 1. März. Wie aus den Zeitungsvoraußen ersichtlich ist, setzt der freiwillige Arbeitsdienst Virtensfeld seine Vortragsreihe an den Montagabenden immer noch fort. Der Vortrag am 15. Februar 1932 im Hotel „Schwarzwaldrand“ von der Reichszentrale für Heimatdienst, Herr Direktor Krenzendorfer aus Stuttgart, ist noch allen in lebhafter Erinnerung. Herr Direktor Krenzendorfer sprach über das politische Weltbild der Gegenwart unter Benützung zahlreicher Lichtbilder, um auf der geo-politischen Methode aufbauend einen Ueberblick über die Spannung in der Weltpolitik zu geben. Den Vortrag auch nur in einzelnen Teilen wiederzugeben, wäre eine Verzerrung des guten Eindrucks, den der Vortrag auf die ganze Zuhörerschaft hinterließ und es kann daher den Nichtteilnehmern an diesem Vortrag nur der eine Rat gegeben werden, wenn wieder eine solche staatsbürgerliche Bildungstagung von der Reichszentrale für Heimatdienst stattfindet, die Gelegenheit nicht zu versäumen und die Togaung zu beenden. Dem Vortragenden, Direktor Krenzendorfer, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für das Gute, das er uns durch seinen Vortrag in ungenügender Weise geboten hat. — Am Montag, den 22. Februar, sprach durch Vermittlung des Herrn Warrers Dobner aus Schwann, Herr Otto Weiß aus Rühlheim in Baden über die Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst ebenfalls an Hand von Lichtbildern. Der Vortragende verstand es, Gefinnungsfremde für die Ideale des freiwilligen internationalen Hilfsdienstes zu gewinnen. Als Teilnehmer dieses Dienstes sehe man erst so richtig die friedliche Gefinnung der einzelnen Menschen der verschiedensten Staaten und Länder zu einander und ein Dienst mit Pöbel und Schaufel auf diese Art und Weise gemeinschaftlicher Zusammenarbeit sei für das Vaterland ein größerer und wichtigerer Dienst, als in die Herzen der Menschen Haß und Neid zu säen und sie für den Kriegsdienst auszubilden. Ein solcher Hilfsdienst lehre praktisch mehr als die theoretischen Verhandlungen in Genf. Der Vortragende ist selbst schon 11 Jahre in diesem Hilfsdienst tätig. Seine Ausführungen, wie auch die gezeigten Lichtbilder fanden lebhaftes Interesse. Am letzten Montag sprach als erster Redner Herr Amtsrat Ritzemaier aus Neuenbürg über das Gebiet des Strafrechts. Der Redner verstand es, die sonst so trockene Juristerei so lebendig und verständlich vorzutragen, daß der ganze gefüllte Gemeindefestsaal mit größter Aufmerksamkeit seinen Ausführungen folgte. Die praktischen Beispiele, die der Redner aus dem Leben und aus seiner Praxis heraus vortrug, brachten so recht das Wesen des Strafrechts charakteristisch zum Ausdruck und man sah auch hier, daß das Sprichwort wahr ist, „wenn zwei Menschen das Gleiche tun, es doch nicht immer das Gleiche ist“, denn nach dem Strafrecht kann es das einmal strafbar und das anderemal straflos sein. Als zweiter Redner sprach unter Verwendung von Lichtbildern von der Reichszentrale für Heimatdienst in Stuttgart, Herr Hauptlehrer Broß über die Kohlegewinnung. Seine Ausführungen an Hand der Lichtbilder führten die Zuhörerschaft in Gedanken so recht hinein in die Arbeit und das Leben eines Bergmanns und die mit seiner Arbeit verbundenen Gefahren. Die Förderkäse und die mechanischen Anlagen für die Verarbeitung der Kohlen bis zum Verladen auf den Eisenbahnwagen zeigten, wie auch hier durch den Fortschritt der Technik menschliche Arbeitskräfte immer mehr entbehrlich und von Maschinen ersetzt werden. Zum zweiten Teil des Vortrages über die Gewinnung von Eisen reichte die Zeit nicht mehr aus u. Herr Hauptlehrer Broß wird daher diesen Vortrag bei nächster Gelegenheit vollends zu Ende führen. Herr Amtsrat Ritzemaier aus Neuenbürg hat sich bereit erklärt, da er bei der Zuhörerschaft so viel Aufmerksamkeit gefunden hat, auch noch ein anderes Mal über das Gebiet des Strafrechts zu sprechen und wir stellen dieses Entgegenkommen zu unserer großen Freude mit Anerkennung fest. — Am nächsten Montag sprechen voranschließend Herr Rechtsanwält Dr. Buchardt und Herr Rektor Fauth.

Virtensfeld, 1. März. Bieleorts wurden in letzter Zeit Vorträge gehalten über landwirtschaftliche Fragen, so auch über Obst- und Weinbau. Ueber letzteres Thema sprach hier

vor einigen Wochen Oekonomierat Währlein aus Weinsberg, und letzten Sonntag kam auf Einladung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins Obstbauinspektor Der mann aus Ludwigsburg hierher, um zuerst auf einem Lehrgang durch das Baumfeld auf die wunderlei Fehler hinzuweisen, welche bei der Behandlung mancher Bäume gemacht wurden und um zu zeigen, wie es an noch nicht behandelten Bäumen gemacht werden müßte. Abends hielt dann Obstbauinspektor Der mann einen sehr anschaulichen und lehrreichen Lichtbildvortrag über Baumfällung, Baumpflege, Schädlingbekämpfung, Düngung, Obsterte und Obstverkauf. Bei der Baumauswahl ist darauf zu sehen, daß der junge Baum schon in der Baumschule eine gute Pflege erfährt, daß er gut bewurzelt und gerade gezogen ist, eine richtig gezogene Krone aufweist und nicht schon Frostplatten aus der Baumschule mitbringt. Bei der Pflanzung soll das Baumloch für Apfelbäume mehr in die Breite als in die Tiefe geben, denn der Apfelbaum ist ein Flachwurzler, während der Birnbaum ein Tiefwurzler ist, weshalb bei ihm das Pflanzloch tiefer sein darf. Die ausgeworfene Erde vermenge man mit gut angefeuchtetem Torfmoß, denn dadurch wird die Bewurzelung des jungen Baumes eine reichere und sein Wachstum ein lebhafteres. Pflanze ihn nie tiefer als er in der Baumschule gewachsen ist und überdecke die Baumschule mit Dung, damit die Erde den Sommer über feucht bleibt. Gerade im Laufe des Jahres die Baumscheitel aller Bäume mehrmals um, daß Licht, Luft und Wärme eindringt und das dort überwinternde Ungeziefer immer wieder an die Oberfläche kommt und dort zugrunde geht. Um das Ungeziefer erfolgreich bekämpfen zu können, ist es weiter nötig, daß der Baum von abgetrockneten Rindenschnitten, von Moos und Flechten befreit wird, denn sie bilden den Ungeziefer Unterschlupf und Schutz gegen die Anbilden des Winters. Das Befreien des Stammes von den starken Ästen mit Kaltnägel, die mit Lehm vermischt sein darf, bewirkt eine glatte Rinde. Das Befreien der Baumkrone an frostfreien Tagen im Winter mit einem solchen Kaltnägel aus frisch abgelöstem Kalk vernichtet Moos und Flechten und die Brutnester der tierischen Schädlinge. Die schlimmsten derselben sind unter den Käfern der Apfelblütenstecher, welcher bei langandauernder Blütezeit oft die ganze Blütenpracht und damit die ganze Ernte vernichtet. Unter den Käfern ist es die Blattlaus, die Schildlaus und die Blattläuse. Letztere vermag ganze Bäume umzubringen. Unter den Schmetterlingen ist es der kleine Frostspanner, die Apfelgehäusmotte, der Apfelwickler, der Pflaumenwickler und die Ritzschfliege. Die drei zuletzt genannten Rechen die Früchte an, legen ein Ei hinein, und aus diesem bildet sich dann die Larve oder das Würmlein, welches man in Äpfeln, Pflaumen oder Zwetschen und Kirchen findet. Zur Bekämpfung dieser Schädlinge dient, wie schon oben angeführt wurde, das Reinhalten der Bäume und die Anwendung der verschiedenen Spritzmittel und dann auch eine gute Düngung, denn ein vollstättiger, gesunder Baum wird eine glatte Rinde haben, den pflanzlichen und tierischen Schädlingen mehr Widerstand entgegenzusetzen und auch mehr Kraft aufbringen zur Erzeugung vieler und schöner Früchte. Der beste Dung ist und bleibt der Stallmist, denn er enthält alle die Stoffe, welche unsere Bäume brauchen, bloß nicht alle in genügender Menge, deshalb helfe noch etwas nach mit Thomasmehl, Kalksalz, Kalk (gebrannt oder ungebrannt) und Galle oder Jauche. Soll bei der Ernte das Tafelobst seinen schönen Duft behalten, sollen sich keine Feulen gegenständig anzudeuten, so darf nicht mit dem Pfäffchen gearbeitet werden, sondern mit einem ausgepolsterten Pfäffchen von länglicher Form. Das gepflückte Obst behandle auch weiterhin vorsichtig und aufmerksam, bis du es auf den Markt bringst. Wird es dort auch noch in saubere und ansprechender Aufmachung aufgestellt und aus erfrischenden Früchten bestehen, so braucht es die ausländische Konkurrenz nicht zu fürchten, und wenn das laubende Publikum die Mahnung: „Eßt deutsches Obst!“ beherzigt, und es wird sie beherzigen, denn das deutsche Obst ist in Qualität wertvoller als fremde, dann wird der einheimische Pflanzler auf seine Rechnung kommen, und auch Orangen und Bananen werden sich nicht mehr in solcher Menge breitmachen können, als es bis jetzt der Fall ist.

Conweiler, 1. März. (Aus der Gemeinderatsitzung.) Von einem oberamtlichen Erlaß über ländliche Siedlung nimmt der Gemeinderat Kenntnis. Ebenfalls von einer Mitteilung der Oberamtspflege, wonach der Vorschlag der Amtsvorsteherchaftsumlage für die Gemeinde 8802 RM. beträgt. Mit dem

„Behen Sie jetzt zur Ruhe, Lady! Ich bitte Sie!“

„Nein... nein!“ rief sie hervor. „Ich kann jetzt nicht allein sein! Ich kann nicht!“

„Behen Sie zur Ruhe, verlassen Sie zu schlafen. Ich werde hier in diesem Salon wachen.“

Das schien sie zu beruhigen.

„Ja... ja!“ flüsterte sie. „Ich... will Ihnen folgen! Sie bleiben hier... mein... mein Ritter!“

„Ich bleibe hier!“

Dann klingelte er.

Die Diener vor der Tür erschrafen.

Der alte John trat verklärt ins Zimmer.

„Lieber John!“ sagte Berndt voll Ruhe und Würde. „Schicken Sie die Jose zu Lady Durham!“

„Mary hat heute Ausgang, Herr Groth!“

„Dann wecken Sie Betty!“

Lady Durham wehrte müde ab und sagte: „Es ist auf! Ich werde mich selber aus.“

Berndt geleitete sie bis zur Tür des Schlafzimmers und zog sich dann zurück.

Er trat mit John hinaus auf den Gang und sah James und Henry verklärt draußen stehen.

„Was ist geschehen, Herr Berndt?“ fragte James.

„Beinahe... eine Schurkerei! Beht jetzt schlafen, Lady Durham ist krank!“ Ich mache im Vorzimmer, damit keiner sie antastet.“

Sie nickten alle. Keiner von ihnen hatte auch nur den geringsten schlechten Gedanken. Darin genos ihr Hausgenosse überhaupt ihre Hochachtung. Er war in ihren Augen der vollendete Gentleman.

Berndt wachte im Vorzimmer.

Die Aufregung in ihm tobte noch lange. Er hätte jetzt selbst wenn er gewollt hätte, keinen Schlaf gefunden. Aber er blieb nicht lange allein. Kaum eine halbe Stunde nach dem Ereignis trat plötzlich Lady Durham gefaßt und ruhig und fertig angekleidet aus ihrem Schlafzimmer.

Sie schritt auf den erkaunten Berndt zu.

„Ich bin wieder ganz gefaßt, lieber Freund!“ sagte sie warm. „Aber ich kann nicht schlafen. Ich möchte verschiedenes tun, was ich für dringend notwendig halte. Ich möchte Sie bitten, den Arzt und den Notar Gish anzurufen. James soll sich bereit halten und die beiden Herren sofort herberbringen. Wollen Sie es tun, Herr Groth?“

„Gewiß, My Lady, wenn Sie es jetzt in der Nacht für notwendig halten.“

„Es ist notwendig, Herr Groth!“

„Ich werde sofort telephonieren, My Lady!“

(Fortsetzung folgt.)





Beitrag zur Wehrerbildung und Vertriebenes hat somit die Gemeindebeschlüsse mit einem Aufwand von monatlich 200 RM. zu rechnen. — Die Reichsbahn teilt in einem Schreiben mit, daß sie beabsichtigt, für verschiedene Gemeinden des Bezirks einen Ueberlandrollfuhrdienst (Güterbeförderung von und zum Bahnhof Neuenbürg) einzuführen. Die seitberige Beförderung wurde bisher nicht beantragt. Es wurde deshalb beschlossen, von dem Antrag der Reichsbahn keinen Gebrauch zu machen. — Als Zähler für die am 1. März stattfindende Schweinejählung wurden Amtsdienier Kapp, Küchler und Engelhardt bestimmt. — Seitens der hiesigen Bevölkerung wurde wiederholt Klage geführt gegen die willkürliche Festsetzung der Elmsungszellen des Ortsagenten des Gemeindeverbands Flecktrigglitzwert Teinach. Der Vorstehende wurde gebeten, mit demselben Rücksprache zu nehmen. Sollte dies nicht wieder ohne Erfolg sein, so wird beschlossen, in Teinach vorstellig zu werden. — Von einem Erlaß des Kommissars für Preisüberwachung an die Oberämter und Gemeinden über die Preisüberwachung sowie über Preisvergleichnisse in Läden und über Kaminofengebühren wird Kenntnis genommen. — Für die am 13. März stattfindende Reichspräsidentenwahl wurde die Wahlkommission bestimmt. — Weltliche Klagen auf Gewährung von Vermitteln wurden im Bedarfsfall genehmigt, dabei brachte der Vorstehende der Gesamtlehrerschaft den Dank der Gemeinde zum Ausdruck. — Bei der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, zu der auch Herr Mittelberger erschienen war, wurden verschiedene Gesuche um Ausweisung von Fürsorgearbeit behandelt. — Rechnungsjahren, Dekreturen sowie zwei Schätzungen bildeten den Schluß der Sitzung.

Anschließend gab der Vorstehende den Jahresbericht der hiesigen Krankenpflegekassation für 1931 bekannt. Wenn je eine Einrichtung innerhalb der Gemeinde genannt zu werden verdient, so ist es in erster Linie die hiesige Krankenpflegekassation, denn es ist kaum eine Familie, welche die Hilfeleistung unserer Krankenpflegerin Luise Kraus nicht schon in Anspruch nehmen dürfte. Stets stellt sie sich unermüdet in den Dienst der Kranken und erfüllt ihre schwere Aufgabe mit Pflichtbewußtsein und treuherziger Hingabe. In der heutigen Sitzung wird ihr daher vom Vorstehenden der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Ihrem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen: Versorgte Kranke 282, Nachtwachen 33, Tagespflegen 27, Stundenpflegen 5700.

## Württemberg

**Calw, 1. März.** (Amtsniederlegung.) Reichs- und Landtagsabgeordneter W. Dingler hat wegen Krankheit sein Amt als erster Direktor der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe niedergelegt. Vorstand und Aufsichtsrat begaben sich am Sonntag in die Wohnung des Abgeordneten Dingler, um ihm den Dank und die aufrichtige Anerkennung für seine großen, langjährigen Verdienste um die Entwicklung der Bank auszusprechen.

**Magob, 1. März.** (Vom Bezirksrat.) — Brand.) Der Bezirksrat beschloß sich mit der Frage der Zusammenlegung der Gemeinden Enzthal und Enzthalhöhe unter gleichzeitiger Costlösung Enzthals vom Amtsdienstverband Magob. Man beschloß, noch abzuwarten, bis sich die Verhältnisse wieder etwas gelichtet haben und die so doch notwendige allgemeine Vereinigung der Grenzen des Oberamts feststünde. — Heute früh brach im Laden der Farbenhandlung Ungerer, Turmstraße, dadurch ein Brand aus, daß sich die Unflüchtigkeit einer Schellackhölzchen in der Nähe des Ofens auf den Boden ergoß und Feuer fing, das an den Farben, Ölen und Fetten reichliche Nahrung fand. Die Wechsellinie war in kürzester Zeit zur Stelle und setzte den Laden unter Wasser, sodaß größerer Schaden vermieden werden konnte.

**Wiesbaden, 1. März.** (Zur Landtagswahl.) Der Bauernbundes-Abgeordnete Oberland von Mosfeld, der dem Landtag 1922 angehört, wird bei den nächsten Landtagswahlen nicht mehr kandidieren.

**Stuttgart, 29. Febr.** (Aus Bequemlichkeit das eigene Kind getötet.) Wegen Totschlags wurde die 19 Jahre alte Maria Hemminger von Zell, O. L. Schlingen, vom Schwurgericht Stuttgart zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Die Angeklagte, eine beschränkte Person, hatte im April v. J. von einem 6-jährigen früheren Bürger von Zell, bei dem sie als Haushälterin arbeitete, ein Kind erhalten. Als das Kind sieben Monate alt war, wurde oft die Nachtruhe ihrer Mutter geläst und deshalb beschloß die Angeklagte, das Kind aus der Welt zu schaffen. Zuerst versuchte sie, den Knaben durch Baden in heilem Wasser und später in hartem zu töten. Als ihr dies nicht gelang, tötete sie das Kind in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember, indem sie ihm den Mund und die Nase zupflügte, bis es keinen Laut mehr von sich gab. Das Gericht nahm entsprechend dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen Wesselschlag an.

**Stuttgart, 1. März.** (Senkung der Gebühren der Kaminfeger.) Der Berufsverband für Württemberg des Reichskommissars für Preisüberwachung hat mit Wirkung vom 1. März 1932 ab die Kaminfegergebühren um insgesamt 15 Prozent gesenkt. Nach Beendigung der Reinigung ist dem Hauseigentümer auf Verlangen eine Rechnung auszustellen, in der die geleisteten Arbeiten einzeln aufzuführen sind.

**Neuenhaus, O. A. Rürtingen, 1. März.** (Ein Kind von hiesigen Bauernjungen erschlagen.) Am Montag mittags ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Das sechsjährige Tochterchen des Bauers Eugen Oetel stand vor einem Haus, als sich plötzlich an der Wand des Hauses ein Schweinesteinriegel löste, auf das Kind stürzte und es schwer verletzte. Der Arzt, der sogleich zur Stelle war, konnte nur noch den Tod feststellen. Das Kind hatte einen Schädel- und Beinbruch erlitten.

**Wellingarten, 1. März.** (Erdmörderung — Giftmord?) Gestern nachmittag wurde durch die Staatsanwaltschaft die Leiche der vor zwei Jahren verstorbenen Frau Schloffer O. Wellingarten, da Verdacht auf Giftmord vorliegt. Der Friedhof wurde polizeilich abgesperrt. Der schon seit einiger Zeit verhaftete Mann der Verstorbenen wurde zur Sektion vorgeführt. Die weitere Untersuchung wird Licht in die dunkle Affäre bringen.

**Keresheim, 1. März.** (Leichenauto im Straßengraben.) Am Sonntag überführte ein Leichenauto aus Keresheim einen Toten in eine benachbarte Ortschaft im Bayerischen. Auf der Rückfahrt kam das Auto auf der mit Schnee bedeckten Asphaltstraße Keresheim-Heldenheim infolge Reifendefekts ins Schleudern und rutschte in den Straßengraben. Chauffeur und Befahrer konnten ohne fremde Hilfe den Wagen wieder auf die Fahrbahn bringen und die Fahrt fortsetzen.

### Er mordung des Bahnhofsvorstands in Söndelfingen

**Stuttgart, 1. März.** Auf dem Bahnhof Söndelfingen bei Reutlingen wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag kurz nach Mitternacht der diensttunende Beamte, Reichsbahnassistent Weitz, im Fahrtenzimmer überfallen und getötet. Der Beamte wurde kurz nach der Durchfahrt des letzten Zugs, Gltz 271 Stuttgart-Tübingen, um 0.15 Uhr von einem auf Hilferufe herbeigekommenen Weichenwärter neben einem Tisch liegend schwer verletzt aufgefunden. Er hatte mehrere Messerschläge in der Brust; ein auf ihn abgefeuerter Pistolenschuß war vom Schlüsselstein bis in die Nierengegend durchgedrungen. Der Beamte muß überfallen worden sein, solange er mit der Geldabrechnung beschäftigt war. Der Täter, der es offenbar auf einen Raubraub abgesehen hatte, ließ das zur Abfertigung bereitgelegte Geld liegen und flüchtete unerkannt. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

Der Polizeibericht meldet zu der Mordtat in Söndelfingen, daß die Schüsse des Täters aus einer Selbstladebüchse, Kal. 6,35 Millimeter, abgegeben wurden. Die Stiche wurden

mit einem vom Täter am Tatort zurückgelassenen Stilettmesser ausgeführt. Die Klinge des Stilettmessers ist 8,5 Zentimeter lang und 1,8 Zentimeter breit. Der 10 Zentimeter lange Griff des Stilettmessers ist ein Dirschborngriff, der vor längerer Zeit mit einer schwarzen Lackfarbe überstrichen worden sein muß. Anhaltspunkte zur Ergreifung des Täters sind noch nicht vorhanden. Es besteht die Möglichkeit, daß die genaue Kenntnis des Täters von der Verlichtheit und insbesondere auch des von ihm gewählten geeigneten Zeitpunkts zur Ausführung der Tat darauf zurückzuführen ist, daß der Täter in der Nähe des Tatortes wohnt. Einige Tatumsände weisen darauf hin, daß es sich um einen längeren, nicht sehr gewandten Täter handelt. Sachdienliche Mitteilungen zur Klärung des Tatbestandes, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden auf schnellstem Wege an das Landeskriminalpolizeiamt oder an die nächste Polizei- oder Landjägerei zu erbeten.

Zu der Ermordung des Bahnhofsvorstands Reichsbahnassistent Jakob Weitz, der das Opfer eines Raubüberfalls wurde, gibt der Reutlinger Generalanzeiger folgende Tatsachen: Seit hat als diensttunender Beamter gestern den letzten Zug von Stuttgart her, der in Söndelfingen nicht anhält, bei ordnungsgemäß geschlossenen Schranken durch den Bahnhof fahren lassen. Er war eben daran, die Schranken, die die Fahrstraße, die kurz vor dem Bahnhof vorbeiführt, sichern, wieder zu öffnen, als ein fremder Mann aus der Nacht auftauchte und aus einer Feuerwaffe auf ihn sofort das Feuer eröffnete. Der Beamte flüchtete in das Amtszimmer des Bahnhofes, geltende Hilferufe ausstehend, der Raubmörder folgte ihm. Im Bahnhofszimmer muß sich ein heftiger Kampf abgepielt haben. Dort hat der Raubmörder Gelegenheit gehabt, dem Beamten mit dem Dolchmesser eine ganze Anzahl tödlicher Stiche beizubringen. Die Hilferufe des Ueberfallenen hatten inzwischen den zweiten Bahnhofsvorstand Köpf, der in einem Amtszimmer neben dem Bahnhof wohnt, herbeigerufen. Er trat aber nur noch den tödlich Verwundeten an, der nur noch etwas röchelte, Ausfragen nicht mehr machen konnte und nach wenigen Sekunden verschied. Der Mörder muß das Kommen des zu Hilfe eilenden Mannes bemerkt haben, weshalb er flüchtete, ohne seine Absicht, die Stationskasse zu betrauben, ausgeführt zu haben. Das Dolchmesser lag neben der Leiche, das Geld der Stationskasse offen auf einem Tisch. Der zu Hilfe eilende Beamte Köpf signalisierte den graunigen Vorfall sofort an die vorgelegten Dienststellen in Reutlingen und Stuttgart und von dort aus wurden unverzüglich die Stuttgarter Nordkommission und die Sicherheitswächter der Umgebung zum Tatort gerufen. Nach den inzwischen getroffenen Feststellungen ist bekannt, daß der Mörder aus einer 6,35 Millimeter-Büchse geschossen hat und zwar nach den gefundenen Leerbüchsen zu beurteilen, mindestens 1 Schüsse außerhalb des Bahnhofes, eine Kasse fand sich auch im Dienstzimmer des Bahnhofgebäudes. Der Leichnam des Getöteten weist nach der heute früh von Oberamtsarzt Dr. Baumann in Reutlingen vorgenommenen Sezierung drei Schüsse und fünf Messerschläge auf. Der Leichnam wurde in das Feuerwehrraumazijn verbracht, wo die Nordkommission von Stuttgart und die Kriminalpolizei weitere Untersuchungsgebühren anstellte. Heute früh ist auch an Hand der vom Täter liegengelassenen Mordwaffe ein Polizeibund angelegt worden, der nach eine Spur aufnehmen. Diese führte über das Bahngleise hinweg Reutlingen zu. Der Bund verfolgte diese ohne zu zögern bis zu dem Fabrikwesen der Firma J. J. Hummel Söhne Reutlingen. Dort kroch das Tier und konnte einen Fortgang der Spur aufschreiben nicht finden. Das Opfer dieses schaurigen Raubüberfalls Jakob Weitz, Reichsbahnassistent, ist geboren am 2. April 1873 in Großbottlingen als Sohn des damaligen, jetzt verstorbenen Schultheißen Weitz. Der Getötete ist in Söndelfingen seit über 30 Jahren im Dienst der Bahn und erkrante sich allgemeiner Beliebtheit. Der Verstorbenen war verheiratet, zwei erwachsene Söhne trauern mit der schwergegriffenen Witwe um den geliebten Vater. Einer der Söhne wollte am nächsten Samstag in den Stand der Ehe treten.

## Was wissen wir von der spinalen Kinderlähmung?

Prof. Dr. Schmidt schreibt in den *L. N. N.*: Kürzlich ging eine Notiz durch die Zeitungen, nach der es — wieder einmal — gelungen sein soll, den Erreger der gefährdeten spinalen Kinderlähmung zu entdecken. Was ist von dieser Entdeckung zu halten und welche gesicherten Resultate liegen überhaupt zur Zeit über die auch in Deutschland immer wieder auftauchende Krankheit vor?

Der im allgemeinen gebräuchliche Name „spinale Kinderlähmung“ sagt die augenfälligsten Krankheitserscheinungen kurz zusammen. Am häufigsten ist die bei der Krankheit auftretende Lähmung. Sie kann in schweren Fällen Arme, Beine und Rumpfmuskeln befallen, in leichteren Fällen nur einzelne Muskelgruppen gelähmt. Weist tritt die Lähmung im Anschluß an

### ein erstes Fieberstadium

auf: mitten aus der Gesundtheit erkennen die Kinder an Fieber, das von Kopfschmerz, häufig auch von katarrhalischen Erscheinungen der Atemwege und des Magen-Darmkanals begleitet ist. Dieses fieberhafte Allgemeinstadium währt im all-

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 1. März.** (Schlachtochmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unverkauft 4), 27 (20) Bullen, 212 Jungbullen, 284 (4) Kühe, 399 (40) Kälber, 1509 Kälber, 2058 (100) Schweine, 2 Affen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 28-32 (letzter Markt —), b 24 bis 27 (—), c 20-23 (—), Bullen a 23-25 (23-24), b 21-22 (una.), c 19-20 (una.), Kühe a 22-25 (—), b 17-20 (—), c 12 bis 15 (—), d 9-11 (—), Kälber a 32-35 (32-34), b 26-30 (una.), c 21-26 (21-24), Kälber b 35-38 (una.), c 31-34 (una.), d 25 bis 30 (27-30), Schweine b vollfleischige von 240-300 Pfund 42 (40), c von 200-240 Pfund 40-42 (38-39), d von 160-200 Pfund 38-39 (36-37), e fleischige von 100-160 Pfund 36-37 (34-36), Sauen 27-33 (—) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine ruhig, Ueberstand.

**Worzhelm, 29. Febr.** (Schlachtochmarkt.) Aufgekauft waren 498 Tiere, und zwar 12 Ochsen, 6 Kühe, 54 Kälber, 30 Ferkel, 33 Kälber, 300 Schweine, ein Schaf. Der Markt verlief mäßig belebt. Der Ueberstand betrug 19 Stück Großvieh und 9 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a 30-31, b 26 bis 29, Ferkel a 25, b und c 23-21, Kühe a 24, b und c 20-12, Kälber a 33-35, b 19-32, Kälber b 37-40, c 35-36, Schweine b und c 43-45, d 40-42. Viele Tiere wurden darüber bezahlt.

**Karlsruhe, 29. Febr.** (Viehmarkt.) Gesamtzufuhr 1389 Stück, darunter 39 Ochsen, 51 Bullen, 29 Kühe, 139 Ferkel, 136 Kälber, 996 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 21 bis 33, Bullen 17-25, Kühe 19-24, Ferkel 23-30, Kälber 19-41, Schweine 39-47, Sauen 31-35. Bestes Vieh wurde besser bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberstand; bei Kälbern geräumt.

## Letzte Nachrichten

**Buenos Aires, 29. Febr.** In der argentinischen Hauptstadt kam es am Sonntag zu blutigen Kämpfen zwischen Anhängern verschiedener Parteien, in deren Verlauf drei Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurde. Da die Kämpfe sich hauptsächlich in den Hauptstraßen der Stadt abspielten, geriet die ganze Stadt in einen Zustand von Aufruhr und Panik, der die Regierung veranlaßte, vorübergehend Nachrichtenzensur zu verhängen.

### Geburtenüberschuß um 27 Prozent zurückgegangen

Die neueste Entwicklung der deutschen Bevölkerungsbewegung übertrifft wohl die schlimmsten Befürchtungen. Im dritten Viertel von 1931 gingen die Geburten und Geburten weiterhin zurück. Auch der Geburtenüberschuß sank von rund 113 000 im dritten Viertel 1930 auf nur noch 96 000 im dritten Viertel 1931 herab. Schätz man nun nach der Bevölkerungsbewegung der ersten neun Monate von 1931 die wahrscheinliche Bewegung des ganzen Jahres 1931 ab, so ergibt sich, daß der Geburtenüberschuß von 6,5 auf 1000 Einwohner im Jahre 1930 auf 4,7 auf 1000 Einwohner im Jahre 1931 sinken dürfte. Das wäre ein Verlust von 27 Prozent, den die deutsche Lebenskraft im letzten Jahre erlitt!

## Humor

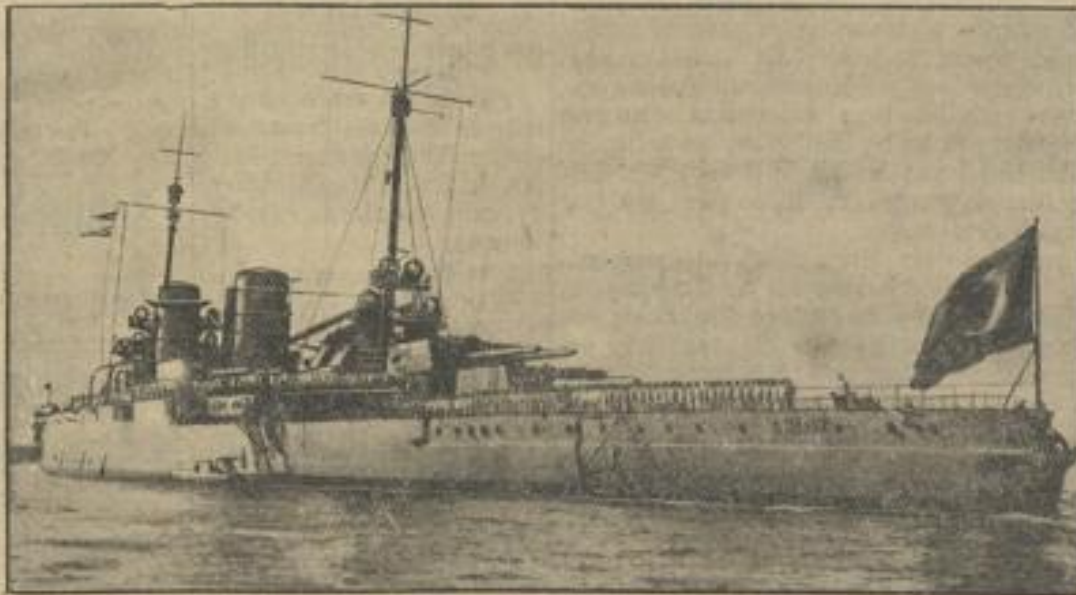
### Öffentlicher Briefwechsel

In einer thüringischen Zeitung waren folgende zwei Zusätze zu lesen:

I.  
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Rosa G. auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten.

II.  
Seinrich G., Gledengasse 32,  
Wache dir nur keine Sorgen,  
Auf deinen Namen tut mir niemand etwas borgen!  
Frau Rosa G.

## Die »Göben« ist nicht mehr kriegstüchtig



Die frühere deutsche »Göben« unter türkischer Flagge.

Der deutsche Panzerkreuzer »Göben«, dem es bei Krieginbruch gelang, sich durch die riesige Uebermacht der Entente-Flotten im Mittelmeer nach Konstantinopel durchzuschlagen, wo er dann unter türkischer Flagge mehrfach zur Verteidigung der Meerengen eingesetzt wurde, ist jetzt von der türkischen Marineverwaltung als nicht mehr kriegstüchtig befunden worden. Die »Göben« soll durch ein Schiffschiff ersetzt werden, das die Türkei in England bauen lassen wird.





Am häufigsten sind es die Muskelgruppen der Beine, seltener der Arme. In einzelnen Fällen kann in den ersten Tagen der Erkrankung der Tod eintreten, und zwar handelt es sich in diesen Fällen um ein Uebergreifen der Lähmung auf die Atmung.

Wenn auch die Lähmungen das häufigste Merkmal der Erkrankung sind, so kann man doch bei größeren Epidemien stets einige Fälle beobachten, bei denen nur angeborene für eine kurze Zeit Lähmungserscheinungen vorhanden sind, oder die Lähmung überhaupt nicht voll in Erscheinung tritt. Daß es sich bei dieser Form aber auch um Kinderlähmungen handelt, geht daraus hervor, daß die Kranken ebenfalls eine Schutzkraft gegen die Krankheit erwerben, genau wie die Kranken mit den schweren Lähmungen.

Aus dem Namen der Krankheit geht weiter hervor, daß die Krankheit vor allem Kinder befallt, und zwar ist das frühe Kindesalter von 1-4 Jahren bevorzugt. Allerdings treten auch Erkrankungen von Erwachsenen auf, und bei ihnen verläuft die Krankheit keineswegs leichter als bei Kindern; auch hier kommen Todesfälle vor oder können Lähmungen zurückbleiben.

Gewöhnlich freyen wir der Krankheitsbezeichnung Kinderlähmung noch Eigenschaftswörter zu wie „epidemische“ oder „spinale“ Kinderlähmung. Das besagt einmal:

**Die Krankheit tritt epidemisch auf,**

d. h. sie erfordert nicht in jedem Jahr etwa die gleiche Anzahl von Todesfällen, wie es andere Krankheiten, wie Schwindpocken und Vaguenentzündung tun. Wir können vielmehr jahrelang keinen Fall der Krankheit beobachten und plötzlich tritt sie wieder auf, und nun folgt ein Krankheitsfall nach dem anderen, bis schließlich die Krankheitsfälle wieder seltener werden und aufhören. Gemeinsam ist den Epidemien, daß sie in der Sommer- oder Herbstzeit beginnen und daß im Winter die Zahl der Erkrankungsfälle abnimmt oder ganz erlischt. Es wurde bei keiner der Epidemien beobachtet, daß eine bestimmte Art von Kindern besonders häufig erkrankt, also z. B. daß es gerade gut genährte oder gerade schwächliche Kinder wären, daß eine bestimmte Bevölkerungsschicht bevorzugt sei. Die Kinderlähmung scheint also wohllos die Kinder aller sozialen Schichten zu befallen.

Seit längerer Zeit ist man bereits bemüht, den Erreger der Krankheit zu finden, denn der epidemische Charakter der Kinderlähmung spricht dafür, daß

**ein belebter Erreger die Ursache der Krankheit**

sein muß. Schon früher ist festgestellt worden, daß man durch Verimpfung erkrankter Gewebsteile (Rückenmark) eine Uebertragung der Krankheit auf Affen bewirken kann. Der Erreger selbst ist deshalb so außerordentlich schwer zu finden, weil er infolge seiner minimalen Größe mit den gewöhnlichen Untersuchungsmethoden gar nicht feststellbar ist. Schon vor mehreren Jahren gaben zwei amerikanische Forscher bekannt, daß sie den Erreger der Kinderlähmung entdeckt und in Kulturen gezüchtet hätten — jedoch haben diese Ergebnisse keine allgemeine Anerkennung gefunden. Inzwischen sind öfters Meldungen aufgetaucht, die von der Entdeckung des so lange gesuchten Erregers sprachen — auch diese Nachrichten ließen sich aber nicht bestätigen. Nun soll das Problem wieder einmal gelöst worden sein, und zwar von dem amerikanischen Gelehrten Prof. F. Eberson in New Orleans. Eberson teilt mit, daß der von ihm entdeckte Erreger nur etwa ein zehntausendstel Millimeter „groß“ sei und daß man ihn wegen dieser Kleinheit und wegen besonderer experimenteller Schwierigkeiten bisher nicht habe finden können. Diese Ritzkulturen können zutreffen, ebenso besteht aber auch die Möglichkeit, daß Prof. Eberson einem bei derartigen Untersuchungen besonders leicht möglichen Irrtum zum Opfer gefallen ist. Diese Frage wird sich erst in einiger Zeit endgültig entscheiden lassen, wenn entsprechende Nachprüfungen angestellt worden sind.

Mag Eberson nun den Erreger isoliert haben oder nicht — die Tatsache, daß es einen solchen Erreger der spinalen Kinderlähmung gibt, steht wohl außer Zweifel. Was verursacht nun dieser Erreger? Im Anfangsstadium leben wir

**Entzündungsherde im Bereich des Rückenmarks**

(daher „spinale“ Kinderlähmung). Durch diesen Entzündungsprozeß können Nervenzellen zerstört werden, der Funktionsausfall dieser Nervenzellen äußert sich dann in Lähmungserscheinungen. Wie ausgedehnt die endgültige Lähmung ist, das hängt von der Ausdehnung der schließlichen Zerstörung von Nervensubstanz ab. Im Anfangsstadium können zurückbildbare entzündliche Erscheinungen einen größeren Funktionsausfall bedingen, als der eigentlichen Zerstörung der Nervengewebe entspricht.

**Wie wird die Krankheit übertragen?**

Während bei vielen infektiösen Erkrankungen die direkte

Uebertragung von Kranken auf die Umgebung die wesentliche Rolle spielt (man denke nur an die Masern, die gewöhnlich sämtliche Geschwister nacheinander befallen), scheint die Kinderlähmung von gefunden Zwischenträgern übertragen zu werden. Meist ist nur ein Familienmitglied erkrankt, in seltenen Fällen zwei oder gar mehr Kinder einer Familie. Durch diese indirekte Uebertragungsweise wird die Krankheit natürlich unheimlicher, denn die Möglichkeit eines Schutzes wird dadurch verringert. Therapeutisch ist einstweilen noch nicht viel im Anfangsstadium der Krankheit zu machen. Man sucht die Erkrankung durch das Ueberleben der Krankheit gewonnen wird, auszunutzen, indem man

**Serum von Refonalschichten zu Heilzwecken verwendet.**

Auch wurde mit der Herstellung von Heilserum begonnen. Bisher sind günstige Wirkungen von einer derartigen Serumtherapie nur in solchen Fällen berichtet worden, bei denen sehr frühzeitig das Serum gegeben werden konnte. Im Stadium der Lähmung wird man versuchen, durch Elektrisieren der Muskulatur und Masse den Schwund der Muskeln aufzuhalten, bis der definitive Umfang der Lähmung sich feststellen läßt. Die endgültigen Lähmungen werden schließlich chirurgisch behandelt; die großen Erfolge der modernen Chirurgie, die durch Sehnenverpflanzungen und andere Eingriffe Erfolg für die gelähmte Muskulatur schafft, bestmöglichen benutzte man die Lähmung, die früher den Patienten zu einem Krüppel gemacht hätte.

**Vorsicht im Konkurrenzkampf!**

Ein Brieger Nähmaschinenhändler hatte wiederholt die Fabrikate der Singer Nähmaschinen-Gesellschaft als „ausländische Fabrikate“ bezeichnet. In einem gegen ihn angehängten Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbes hat das Oberlandesgericht in Breslau durch rechtskräftiges Berufungsurteil dem Beklagten unter Androhung einer Strafe bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, die Nähmaschinen der Singer Aktiengesellschaft im geschäftlichen Verkehr als „ausländisches Fabrikat“ zu bezeichnen. Das Oberlandesgericht hat den sehr verständigen Standpunkt eingenommen, daß die Bezeichnung „ausländisches Fabrikat“ für in Deutschland hergestellte Waren eine schwere Verunglimpfung bedeutet; also Vorsicht im Konkurrenzkampf!

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Die Stimmkarten für die am 13. März 1932 stattfindende  
**Reichspräsidentenwahl**  
liegen in der Zeit vom 3.—6. März 1932 je einschl. auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, während der üblichen Ranzleisunden zu jedermanns Einsicht auf.  
Alles Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.  
Ratschreiber Schäfer.

**Gemeinde Birkenfeld.**  
Die Wahlkarte zu der am 13. März ds. Js. stattfindenden  
**Reichspräsidentenwahl**  
ist vom 3. bis 6. ds. Mts. einschl. auf der Ratschreiberlei zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Besondere Benachrichtigung der Wähler unterbleibt.  
Birkenfeld, den 1. März 1932.  
Ratschreiber Wucherer.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll versteigert werden am  
**Mittwoch den 20. April 1932, vormittags 8 Uhr,**  
auf dem Rathaus in Couweiler  
das auf Markung Couweiler belegene, im dortigen Grundbuch Heft 42, Abt. 1 Nr. 19,  
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der  
**Kappler, Marie,** geb. Genthner, Ehefrau des Hermann Kappler, Landwirts in Couweiler  
(Konkursverwalter: Rechtsanwalt Holl in Neuenbürg) eingetragene Grundstück:  
Geb. 136: 4 a 72 qm Wohnhaus, Holzhitte, Abtritt, Scheuer und Hofraum,  
an der Hauptstraße,  
Parz. 567: 17 a 37 qm Baumacker in Eyäckern,  
22 a 09 qm  
gemeinder. geschätzt am 25. Febr. 1932 zusammen zu — 10.000.— RM.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1932 in das Grundbuch eingetragen.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diesenjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Neuenbürg, den 29. Februar 1932.  
Kommissär: Bezirksnotar Falck.

**Briefpapier**  
in schöner Ausführung empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.**

Neuenbürg.  
**Wasserglas**  
empfiehlt  
**Carl Mahler,**  
Seifenfabrik.  
Birkenfeld.  
Ein 16 Nr großer  
**Uder,**  
zu Bauplatz geeignet, ist zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

**Bestrahlungsinstitut**  
Frau Erna König, Pforzheim, Dörlche 52  
Inh. Frau Else Hartmann, Tochter von Fr. König.  
Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Kehlkopfleidern, Krebs, Zucker, Asthma, Rheuma, Lähmungen, Schuppenflechte, Schwermüdigkeit, Arterienverkalkung, Erblindungen, Haarausfall, Entfettungskuren, Blutarmut, Gicht, Bereiterungen, Entzündungen, Kropf, offene Beine, Krampfadern, Herz-, Leber-, Nieren-, Magen-, Darm- und Nervenleiden, Appetitlosigkeit, auch bei Kindern, Bettlägerigen usw.  
Patienten mit weichen, schlaffen Gesichtszügen und Falten erhalten ein frisches, jugendliches Aussehen.  
Am Samstag und Montag den 5. und 7. März, sowie am Donnerstag den 10. März bin ich mit dem Institutarzt persönlich in Pforzheim von 9—20 Uhr anwesend.  
**Frau Erna König, Essen.**

Neuenbürg.  
Morgen  
**Schlachtpartie**  
bei  
**Scholl zur „Traube“.**  
**Gaigel- und Zapp-Karten**  
empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhdlg.**  
**Hochzeits-Karten**  
liefert schnellstens  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**LINOLEUM**

Linoleum	bedruckt, viele Muster und Farben, mit kleinen Fehlern, zum teil in größeren zusammenpassenden Abschnitten, 200 cm breit	1.65
Linoleum	bedruckt, viele neuzeitliche Muster und Farben, vollkommen fehlerfreie Ware, teils Blumen-, teils Block-Musterung, 200 cm breit	1.95
Linoleum	Granit, durchgehend gemustert, viele Farbstellungen, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	3.10
Linoleum	Jaspé, durchgehend gestrichelt gemustert, viele Farbstellungen, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	3.35
Linoleum	Inald, durchgemustert, viele pastellgelbte Muster, auch kräftige Farböne, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	2.95
Linoleumläufer	bedruckt, mit Kante, neuzeitliche Muster und Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, zum teil fehlerfreie Ware	90 cm 1.05 120 cm 1.25 150 cm 1.35 180 cm 1.95 210 cm 2.10 240 cm 2.35 275 cm 2.75

60 Inseratenform geschloß Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an

**Gemeinde Birkenfeld.**  
**Reifig-Verkauf.**  
Morgen Donnerstag den 3. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, kommen auf der Gemeindepfleze  
**2 Schlagraumböse**  
aus Abt. Neuwiesenberg und Dachsbau zur Versteigerung.  
Den 2. März 1932. **Gemeindepfleze: Heerh.**

**Fische noch billiger**  
Heute eintreffend:  
**Freischer Kaviar** Pfund 18 Pfg.  
**Filet** Pfund 33 Pfg.  
**Seeaal**, geräuchert 1/2 Pfd. 30 Pfg.  
**Büdlinge** Pfund 26 Pfg.  
Donnerstag, Freitag, Samstag  
**3 Sondertage**  
1/2 Pfd. Speck, ger. 48 Pfg.  
1 " Bohnen 33 Pfg.  
1/2 Pfd. Rauchfl. 68 Pfg.  
2 " Sauerk. 33 Pfg.  
Blutpreßack 3 Pfd.  
Leberpreßack 50 Pfg.  
Speckblutwurst 3 Pfg.  
Streichleberwurst 2 Pfund-Dose 72 Pfg.  
Salami, bei ganz. Wurst Pfund 1.10  
und Rückvergütung  
**Pfannkuch**  
**H. M. Holzappel.**